

Gretl Widauer, „Pinzgauer G'schichtn und Bräuch“

Mundartbuch und CD mit Textproben von der Dichterin gelesen, Volksliedern und Volksmusik. Herausgeber / Verlag / Satz: Dipl. Ing. Dr. Alois Schwaiger. Limitierte Erstauflage 200 Stück, 234 Seiten, Preis für Buch und CD S 280,-

Wer Hörer von Radio Salzburg ist, kennt Gretl Widauer. Ihre morgendliche Wettervorhersage, gelegentliche Lesungen eigener Texte und Gespräche mit ihr haben der Dichterin aus Maria Alm einen großen Freundeskreis unter den Radiohörern geschaffen. Nun legt die Erzählerin ihre Pinzgauer G'schichtn und Schilderungen heimischer Bräuche in einem handlichen Büchlein vor (Format 14 x 12 cm), auf einer beigelegten CD liest sie einen Teil der G'schichtn selbst vor, aufgelockert durch Volksmusik und Volkslieder aus ihrer engsten Heimat: Almer Dreigesang, Almer Alphornbläser, Schwaibergmusi aus Saalfelden. Sänger und Musikanten sind Verwandte, wie Bruder Willi mit seinen Söhnen Willi und Peter und Freunde, mit denen sie oftmals als Sprecherin oder Baßgeigerin auf der Bühne gestanden ist.

Im Inhaltsverzeichnis erfahren wir, daß vom „We-ida“ (Wetter) die Rede ist, von „Eutagsgschichtn“ (Alltagsgeschichten), von „Pinzgauer Originalen“, vom „Almle-ibn“, von „Bräuchen im Advent, zu Weihnachten und Ostern und siistegen (sonstigen) Bräuchen“.

Ein Pinzgauer Lexikon, enthält eine Sammlung alter, vom Verschwinden bedrohter Pinzgauer Ausdrücke mit Erklärungen, eine kurze Liste von Wörtern mit den Endsilben -etzn, --ötzn, eine 56 Seiten umfassende Reihe Pinzgauer Wörter mit schriftdeutscher „Übersetzung“. Angaben über die Autorin und den Herausgeber vervollständigen das Buch.

Gretl Widauers Sprache ist der Pinzgauer Dialekt, wie er in Maria Alm von älteren Leuten heute noch gesprochen wird. Sie bemüht sich sehr, fremde Einflüsse zu vermeiden, die heutzutage immer mehr einströmen, so daß die Mundart eines Tales wie dem Urslautal in eine allgemeine salzburgische-österreichische Umgangssprache verwässert. Die heute so stark einflutenden Anglicismen kommen in ihren Texten nicht vor. Man erkennt daraus Gretl Widauers Bemühen auf Klang und Kraft der gewachsenen Almer Mundart, ihrer allerersten Muttersprache aufmerksam zu machen. In ihrer lebhaften Erzählweise gelingt ihr das auch. Sie schafft damit ein Zeitdokument, das gerade für ihre Heimatgemeinde von unbezahlbarem Wert ist. In zehn Jahren wird viel von dem verloren sein, was Gretl Widauer ihren engsten Landsleuten hier schenkt. Das betrifft die Sprache als solche genau so wie die Inhalte ihrer G'schichtn, in denen sie Menschen, Erlebnisse, Ereignisse schildert, die ohne sie längst vergessen wären.

In diesem Buch erleben wir allerdings auch, wie schwierig die Schreibung von Mundart ist. Jeder Mundart-Schreibende muß sich seine persönliche Schreibregeln zurechttrichten, um die gegenüber der Schriftsprache reichhaltigeren Lautfärbungen einigermaßen deutlich zu machen. Trotz der Hörbeispiele auf der CD können im Buch bemerkbare Unsicherheiten im Umgang mit Apostrophen, im Gebrauch des aufgesetzten Ringleins auf a -Lauten zur Kennzeichnung eines dunklen A und unterschiedlich angedeutete Dehnungen gleicher Silben Leser verwirren. Diese Probleme sollten in weiteren Auflagen bereinigt werden.

Solche sind dem Büchlein und der CD wohl zu wünschen. Nicht einmal alle Interessenten der überaus gut besuchten Präsentation konnten ein Buch erwerben, so schnell war es vergriffen. Zu wünschen wäre auch, daß das offizielle Maria Alm das Nötige dazu beiträgt, damit es bald zu einer weiteren Auflage kommt. Einheimische müßten stolz sein über dieses Büchlein, ihnen könnte es eine literarische Chronik sein. Zumindest deutschsprachige Gäste haben vielleicht mehr Freude und Erinnerung an ihren Urlaub, wenn sie als Gastgeschenk daheim in diesem „Almer G'schichtnbuch“ nachlesen oder dem Klang der Sprache ihrer Gastgeber durch eine Lesung von Gretl Widauer ihrer Urlaubserinnerung lauschen können als mit üblichen „Souvenirs“. Alle haben ein Stück Pinzgauer, Maria Almer Kultur(geschichte) in Händen.

Max Faistauer.

